

GRAUBÜNDEN

Nummer 82 | Mai 2022

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Im Angesicht der aktuellen Weltlage taucht sicher auch bei Ihnen ab und zu die Frage auf: Wo ist der Heilige Geist geblieben? Ist er uns nicht als Helfer versprochen worden? Eine Frage, die keine einfachen und pauschalen Antworten erlaubt. In unserem ersten Artikel tasten wir uns an eine mögliche Antwort heran.

Im Mai werden wir Schweizerinnen und Schweizer an die Urne gerufen. Zur Abstimmung steht – nebst anderen Vorlagen – das Organspendegesetz. Auf den Seiten 4 und 5 legt Professor Hanspeter Schmitt dar, um was es bei dieser Abstimmung geht und welche Überlegungen uns helfen, eine eigene Meinung zur dieser wichtigen Abstimmungsvorlage zu finden.

Wie Sie sicherlich den Tagesmedien bereits entnommen haben, wurde der Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht im Bistum Chur vorgestellt. Unser Bischof Joseph Maria, seine Generalvikare und die Vertreter aller Landeskirchen in unserem Bistum haben den Vertrag unterzeichnet. Das Churer Bistum ist die erste Diözese der Schweiz, die einen solchen Verhaltenskodex erarbeitet hat. Der emeritierte Theologieprofessor für Religionspädagogik und Autor Stephan Leimgruber, der sich schon lange mit dem Thema Missbrauch und Macht beschäftigt, stellt uns das wichtige Dokument vor.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass Sie sich auch in diesen unruhigen Zeiten stets in Gottes Barmherzigkeit und Nähe geborgen fühlen.

Mit herzlichem Gruss



Foto: Andrea Le Riche/Comah

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

HOFFNUNG, DIE KRAFT SCHENKT

Am 26. Mai feiern wir Christi Himmelfahrt. Ein Fest, das im frühen Christentum gemeinsam mit Pfingsten gefeiert wurde: Jesus Christus kehrt zu Gott zurück und der Heilige Geist kommt zu uns Menschen. Doch wo und wie wirkt der Heilige Geist in unserer Welt?

Ein kritischer Blick in die Welt lässt nicht vermuten, dass der Heilige Geist unter den verschiedenen Völkern weht. Vermutlich drängt sich vielen von uns die Frage auf: Wo ist dieser Heilige Geist? Der Krieg in der Ukraine geht uns besonders nahe, da er gewissermassen vor unserer Haustüre stattfindet und wir die Bilder des Grauens und des Leidens täglich sehen. Kriege glaubten wir aus Europa verbannt, auch wenn wir wissen, dass seit Jahrzehnten grausamste Kriege toben – in Syrien, Afghanistan, Äthiopien, Burundi ..., um nur einige zu nennen. Doch die Unmittelbarkeit, mit der wir jetzt mit Kriegselend und Leid konfrontiert werden, hat uns aufgerüttelt. Und wir fragen uns: Kann der Mensch nicht anders, als seinem Mitmenschen bloss Schlächter sein?

Leben in Zeiten des Umbruchs

Den Jüngern Jesu und uns ist etwas gemeinsam: Wir leben in Zeiten der inneren Unsicherheit und des Umbruchs. Die Zeitgenossen Jesu lebten unter der römischen Besatzungsmacht, immer wieder brachen Kriege aus, Hungersnöte und Seuchen lasteten schwer auf dem grössten Teil der Bevölkerung. Ein Menschenleben war nicht viel wert. Untergang und Tod waren keine Fremdworte.

Wir leben in einer Zeit, in der wir spüren, dass die Welt sich wandelt und wir mit all den Geschöpfen ernsthaft bedroht sind. Da ist die Klimakrise –, auch wenn die Erde vielleicht nicht unmittelbar untergeht, so ist der bevorstehende Wandel der sichere Tod für viele Geschöpfe: Pflanzen, Tiere, Menschen. Die Gefahr von Viren hat gezeigt, wie gross die Hybris des Menschen ist, wenn er meint, Gott spielen zu müssen und die Geschicke auf der Welt lenken will. Ein Krieg vor unserer Haustüre hat uns der Illusion beraubt, dass die



© SkyLine, Adobe Stock

Menschen durch Handel geeint werden können. Nahrungsmittelknappheit wird überall erwartet. Wir sind Zeugen, wie unsere bekannte Welt zusammenbricht.

In einer vergleichbaren Zeit der Unsicherheit versprach Jesus unmittelbar vor seiner Gefangennahme den Jüngern den Heiligen Geist. Ja, gemäss der biblischen Schrift erklärte er sogar, es sei besser, wenn er gehe, damit der Heilige Geist kommen könne: «Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist besser für euch, wenn ich gehe. Sonst käme der Helfer nicht, der an meiner Stelle für euch da sein wird. Wenn ich nicht mehr bei euch bin, werde ich ihn zu euch senden» (Joh 16,7, HFA).

Es ist richtig, dass der Heilige Geist selten mit lautem Brausen daherkommt und seine Botschaft unmissverständlich darlegt, so wie es an Pfingsten geschah. Dennoch ist er unter uns, wenn wir den Worten der Evangelien glauben. Er will uns helfen zu verstehen, was Gott uns sagt und von uns will.

Das Leben auf Gottes Reich hin gestalten

Die Jünger hatten viele Fragen, die alle Menschen in Not kennen: «Wann geht alles unter? Wann muss ich sterben?» Jesus nimmt in seiner Endzeitrede diese Fragen ernst, er beschönigt weder die Not und das Leid noch verharmlost er, was kommen wird. Doch in der Andeutung seines Todes und seiner Wiederkehr lenkt er den Blick seiner Jünger – und damit auch unseren Blick – bereits über das Ende hinaus. Jesus verweist auf die Erlösung. Das ist ein Novum. Diese Worte sind Trost für seine Jünger: die Zusage auf die Zukunft bei Gott.

Zugleich macht Jesus klar, dass wir in der Erwartung auf das Reich Gottes leben sollen: Indem wir für die Gerechtigkeit und den Frieden arbeiten und beten. Indem wir teilen, was wir haben. Und wenn alles aus ist – das Leben des einzelnen Menschen und das der ganzen Welt –, dann endet es in Gottes Licht. Alles endet in Gott, er ist der Sinn hinter allem. Und deshalb können wir Christinnen und Christen stets in der Hoffnung und im Vertrauen auf IHN leben.

Keine einfache Lebensform

Auch Jesus weiss, dass ein solches Leben alles andere als einfach ist. Wenn wir das biblische Bild von Adam und Eva aufgreifen, die aus dem «himmlischen Paradies» vertrieben wurden, so leben wir als ihre Nachkommen entweder ganz in der Erde verwurzelt, sodass wir den «Himmel» vergessen. Oder wir träumen nur vom «Himmel», und stellen uns nicht unseren irdischen Aufgaben, sondern beklagen vielmehr die beschwerliche Reise durch das «Jammertal» unseres Lebens.

Zwischen diesen beiden Polen laufen wir oft Gefahr, entweder den «Himmel» oder die «Erde» zu



vernachlässigen. So warnt Jesus seine Jünger auch mit den Worten: «Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden durch Rausch und Saufen und mit täglichen Sorgen» (Lk 21,34f).

Die Barmherzigkeit Gottes

Die Barmherzigkeit Gottes, die wir in Jesus sehen und hören vergeht nicht. «Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen», versichert uns Jesus (Lk 21,33). Jesus Christus ist an Himmelfahrt nicht von uns gegangen. Er, durch den Gottes Barmherzigkeit in der Welt gewirkt hat, ist in die Herrlichkeit Gottes eingegangen. Und diese ist überall: in uns, über uns, neben uns, vor und hinter uns.

Alles, unsere eigenen kleinen Lebensläufe, die Welt, die wir kennen, aber auch die fernen Galaxien die wir nicht kennen –, alles hat ein Ende. Wir wissen nicht wann, aber wir glauben und hoffen, dass alles in Gottes Barmherzigkeit und Herrlichkeit endet. Das ist der Grund, weshalb wir Christen stets Hoffnung haben – Hoffnung für dieses Leben, für die Aufrichtung der Opfer, für Heilung und Versöhnung. Jesus hat Gottes Barmherzigkeit offenbart, und er hat uns aufgefordert, ihm zu folgen. Wir sollen unseren Mitmenschen Bruder und Schwester sein. Dabei hilft uns der Heilige Geist. Gottes Barmherzigkeit und Herrlichkeit kann auf der Erde durch uns wirken. In ihr ist Christus uns nahe – näher als er seinen Jüngern war. Sie bleibt bestehen, wenn alles Irdische zusammenfällt. Der «Himmel» ist kein Ort, sondern ein Zustand. An dem sollen wir mitbauen. Gerade in unsicheren und schwierigen Zeiten.

Gelehrter und anspruchsvoller klingt es aus der Feder von Papst Benedikt XVI.: «Der Himmel ist nicht ein Ort über den Sternen, er ist ... das Platz haben des Menschen in Gott, das in der Durchdringung von Menschheit und Gottheit im gekreuzigten und erhöhten Menschen Jesus seinen Grund hat.»¹ (sc)

¹Joseph Ratzinger, Christi Himmelfahrt, in: Dogma und Verkündigung, München 1977, 357–362, hier 359.

Die Barmherzigkeit Gottes kann auf Erden durch uns wirken.

Wir sollen Schwester und Bruder unserer Mitmenschen sein.

ORGANSPENDE – AUF BASIS MÜNDIGER SOLIDARITÄT

Am 15. Mai wird über das Organspendegesetz abgestimmt. Ein Interview mit Hanspeter Schmitt, Professor für Theologische Ethik an der TH Chur.

Zur Abstimmung am 15. Mai steht u.a. eine Reform des Transplantationsgesetzes, die vom Schweizer Parlament am 1. Oktober 2021 beschlossen wurde. Der Bundesrat unterstützt diese Reform und spricht von einem Systemwechsel. Es geht um die Organspende durch verstorbene Personen, wobei nur eine, aber zentrale Frage entschieden wird: Was ist der künftig geltende Weg, die Zustimmung solcher Personen zur erhofften Spende ihrer Organe einzuholen?

Aktuell gilt, dass es ihrer schriftlichen Zustimmung bedarf, etwa mittels einer Patientenverfügung oder eines Organspendeausweises. Liegt ein solches Dokument nicht vor, können die nächsten Angehörigen hinzugezogen werden, um den diesbezüglichen Willen des Verstorbenen zu ermitteln. Dieses derzeit praktizierte «erweiterte Zustimmungsmo- dell» ist wegen der Belastung in solchen Situationen und oft nur vager Auskünfte meist eine Überforderung der Beteiligten.

Neu soll das «erweiterte Widerspruchsmo- dell» gelten: Liegt kein Widerspruch gegen eine Organentnahme vor, geht man von der Spendenbereitschaft des Verstorbenen aus.

Neu soll daher das «erweiterte Widerspruchsmo- dell» gelten: Liegt kein Widerspruch gegen eine Organentnahme vor, geht man von der Spendenbereitschaft des Verstorbenen aus. Um sicher zu sein, werden aber auch hier die Angehörigen einbezogen, die noch Widerspruch einlegen könnten, wenn das im Interesse des Verstorbenen liegt. Die Befürworter dieser Reform erhoffen eine deutliche Steigerung der Anzahl gespendeter Organe und sprechen von Solidarität mit jenen, die dringlich auf ein Organ warten. Die Gegner, die überparteilich organisiert sind, haben erfolgreich das Referendum ergriffen, so dass jetzt das Volk das Sagen hat. Auch sie wünschen sich Solidarität, aber auf der Basis informierter Entscheidungen und Selbstbestimmung. Hier jedoch sehen sie erhebliche Mängel dieser Reform. Das «Pfarreiblatt Graubünden» sprach darüber mit Hanspeter Schmitt, Inhaber des Lehrstuhls für Theologische Ethik an der Theologischen Hochschule Chur.



«Pfarreiblatt Graubünden»: Professor Schmitt, Was halten Sie vom geplanten Systemwechsel?

Professor Hanspeter Schmitt: «Die geplante Veränderung der Zustimmungsmo- dell ist keine Marginalie: Sie betrifft die Selbstbestimmung potentieller Spendepersonen und damit ein Grundrecht, das sie auch über ihren Tod hinaus ausüben. Das ist bedeutsam, auch wenn andere Kernelemente der geltenden Regelung der Verstorbenenspende bestehen bleiben: Zum Beispiel, dass ein vollständiger Hirntod vorliegen muss; dass dieser entlang einer akribisch einzuhaltenden Liste medizinischer Kriterien gemessen und festgestellt wurde; dass dabei Manipulationen jeder Art sowie Missbrauch und Organhandel untersagt sind; dass für eine gerechte Verteilung zu sorgen ist etc.

Betreffs Zustimmung hat das aktuelle Gesetzgebungsverfahren einiges bewegt. Am Anfang stand ja der Vorschlag, bei fehlendem Widerspruch die Organe einfach zu entnehmen, ohne die nächsten Angehörigen einzubeziehen. Jetzt soll gelten, dass sie auf jeden Fall befragt werden müssen. Falls sie nicht erreichbar sind, darf keine Entnahme erfol-

gen. Schon die darüber geführten Debatten helfen, den Mangel an Information und Beratung in diesem Bereich abzubauen.

Wie stehen Sie inhaltlich zur Lösung, die vom Parlament angestrebt wird?

Aus Sicht derer, die sehnlichst auf eine Organspende warten und unter ihrer Lage leiden, kann ich verstehen, dass sie ihre Hoffnung auf diesen Systemwechsel setzen. Es scheint mir aber nicht erwiesen, dass die Änderung der Zustimmungsförmung entscheidend für die Steigerung der Spendenrate ist – auch nicht in Ländern, die diese Lösung bereits haben. Das zentrale Problem liegt in der natürlichen Scheu, sich mit der Möglichkeit des plötzlichen eigenen Todes und den Umständen einer Transplantation zu befassen. Dafür bräuchte es tiefgehende Strategien der Information und Beratung.

Solche Kampagnen gab es bereits – mit mässigem Erfolg.

Das sehe ich anders. Statistisch beobachten wir seither in der Schweiz einen stetigen Anstieg der Zahl von Spenderinnen und Spendern wie auch der schriftlichen Willenserklärungen, auch wenn Corona eine gewisse Stagnation erzeugt hat. Es gilt, diese Informationen breiter zu streuen und nachhaltiger zu gestalten. Dafür braucht es mehr Zeit.

Befürworter des erweiterten Widerspruchsmodells führen als Argument an, dass Menschen auf der Warteliste diese Zeit nicht haben.

Das stimmt, und es führt zu persönlich tragischen Situationen. Die Tragik rührt aber auch daher, dass die Medizin heute vieles kann, was noch vor Jahrzehnten undenkbar war. Das nährt die verständliche Erwartung, diese Technik unbedingt einzusetzen. Dies darf aber nicht auf Kosten der Rechte von Verstorbenen gehen. Hier setzt das Referendum an.

Inwiefern kann die «erweiterte Widerspruchslösung» solche Rechte verletzen?

Medizinethisch gilt, dass kein Eingriff ohne Einverständnis und umfassende Aufklärung der Betroffenen erfolgt. Darauf würden wir, wenn es um uns selbst ginge, immer achten. Aber auch eine verstorbene Person hat Anspruch auf die Wahrung ihrer willentlichen und leiblichen Integrität.

Deshalb fragt man die Angehörigen, ob ein Widerspruch vorliegt.

Aber reicht das? Ist das Fehlen einer Aussage oder das Schweigen des Verstorbenen wirklich eine Zustimmung? Kann es dafür nicht viele andere Gründe geben? Aus meiner Sicht besteht die Gefahr,

Verstorbene zu instrumentalisieren, nur weil sie sich nicht geäußert haben oder es nicht konnten. Ein noch so guter Zweck kann eine solche Instrumentalisierung nicht rechtfertigen. Und wie steht es mit der Aufklärung über den Eingriff und seine Umstände? Sie ist die Voraussetzung für eine mündige Zustimmung.

Die Problematik der fehlenden Aufklärung liesse sich auch gegen die aktuell geltende Regelung anführen.

Da haben sie Recht! Deshalb raten die Nationale Ethikkommission der Schweiz und die Bioethikkommission der Schweizer Bischofskonferenz zu einem dritten Weg: Sie fordern die Fortsetzung und Vertiefung einschlägiger Informationsprozesse, kombiniert mit der Pflicht, sich in der Sache regelmässig zu erklären. Falls man sich nicht erklären will, kann man auch das deponieren. Damit wäre dem Anliegen der Organspende Rechnung getragen. Zugleich bleibt der offensive Schutz bürgerlicher Grundrechte das Hauptanliegen des Rechtsstaates.

Wie stehen Sie zum Argument der christlichen Solidarität und Nächstenliebe?

In biblisch-christlicher Perspektive liegt, was Solidarität und Gerechtigkeit fördert, dabei aber die Integrität und Würde jedes Menschen, insbesondere der Schwächsten schützt. Auf die Kombination kommt es an, auch wenn sie oft eine Herausforderung ist: Ein Organ zu spenden, muss auf Basis von Freiwilligkeit und Überzeugung geschehen, dann ist es ein echter Akt der Solidarität. Dafür persönlich oder politisch zu werben, zählt genauso dazu, aber immer unter Beachtung der Verletzlichkeit und Selbstbestimmung der dabei umworbenen Personen. Diese Form der Solidarität reicht bis in den respekt- und würdevollen Umgang mit Verstorbenen und ihren Angehörigen.

Sind christlich Glaubende offener, sich mit der Frage auseinanderzusetzen?

Ein biblisch-christlich inspirierter Glaube bewahrt nicht vor diesen Herausforderungen und den damit verbundenen Fragen und Ängsten. Aber er bietet auch Potentiale, sich ihnen zu stellen und verantwortbare Wege zu suchen. Christlich kein Tabu ist zum Beispiel, über Tod und Leben nachzudenken. Und wenn wir darauf bauen, dass Gottes Kraft alles Leben trägt und bejaht, werden wir nicht aufgeben, uns für die Zukunft des Lebens zu engagieren. Selbst an den tragischen Grenzen des Lebens und seiner technischen Machbarkeit geht uns die Hoffnung auf Leben nicht aus.

*Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Chur*

HINFÜHRUNG ZUM VERHALTENS- KODEX DES BISTUMS CHUR

Im April wurde der Verhaltenskodex - das Herzstück der Prävention von spirituellem und sexuellem Missbrauch im Bistum Chur - vorgestellt. Bischof Joseph Maria, die drei Generalvikare sowie die obersten Vertreter der sieben Kantonalkirchen des Bistums Chur haben ihn unterzeichnet. Der Theologe und Autor Stephan Leimgruber ordnet das Dokument ein.



fer) haben Verwundungen und Schäden erlitten, die sie zeitlebens nicht verkraften können. Leider muss zugegeben werden, dass diesbezügliche Fehler blauäugig in ihrer Tragweite unterschätzt und deshalb die Betroffenen zu wenig ernst genommen wurden. Um das Ansehen der Kirche zu wahren, sind die Täter geschont worden. Man verheimlichte und vertuschte sexuelle Übergriffe in der Kirche wie ähnlich auch in Schulen und Sportvereinen.

Eine Sprache geben

Ein Verhaltenskodex löst nicht alle Probleme. Er möchte sensibilisieren und Sprache für problematische Situationen geben. Er will darauf aufmerksam machen, dass in Erziehungszusammenhängen und im Umgang von Kirchenleuten mit Laien kein Platz für Übergriffe ist. Der persönliche Gewissensentscheid und die Verantwortung im Umgang untereinander werden neu gewichtet. Man wird sich auch bewusst, dass es eine Grauzone von missverständlichen und doppeldeutigen Handlungen und Worten gibt. Gut ist es immerhin, solche Vorfälle zu benennen und mit zuständigen Fachleuten zu besprechen.

Im neuen Verhaltenskodex, den Bischof Joseph Maria Bonnemain aufgrund jahrelanger Erfahrung als Kommissionspräsident und Arzt vorgestellt hat, steht auch, dass Mitarbeitergespräche, Weiterbildungen und Reflexion über die eigene Rolle selbstverständlich geworden sind. Das meint, auch in der Kirche ist die Offenheit dafür gewachsen, dass die eigene Position jederzeit hinterfragt werden kann und soll. Ein Lehrer, ein Priester oder eine Katechetin müssen Verantwortung für einen professionellen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern übernehmen in Bezug auf Nähe und Distanz. Spiritueller Missbrauch kann in einer geistlichen Begleitung oder in Beichtgesprächen geschehen, wenn die Anvertrauten unbedingt gewisse Meinungen übernehmen sollen, ohne dass sie persönlich davon überzeugt sind.

Unterzeichnen den Verhaltenskodex: Thomas Bergamin, Präsident der Röm.-Kath. Landeskirche des Kantons Graubünden, Peter Camenzind, Generalvikar für die Urschweiz, und Franziska Driessen-Reding, Präsidentin des Synodalarats der röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich (v.l.n.r.).

Die Kommission für «Prävention von Machtmissbrauch und sexueller Ausbeutung» des Bistums Chur unter der Leitung von Karin Iten und Stefan Loppacher hat Anfang April 2022 einen Verhaltenskodex vorgestellt, der allen in der Kirche Arbeitenden eine Hilfe sein kann für angemessene Verhaltensweisen in Bezug auf sexuellen und geistlichen Missbrauch.

Die Kommission ist davon überzeugt, dass sexuelle Bildung nützt, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einem wertschätzenden Umgang mit Leib und Sexualität finden und vor Fehlritten wie auch falschen Grundhaltungen geschützt werden. Mit Fachleuten wird die Meinung geteilt, dass Missbrauchs-Situationen oft durch ein Machtgefälle charakterisiert sind, dessen man sich bis anhin zu wenig bewusst war. Asymmetrische Beziehungen, wie z. B. in der Jugendarbeit von Leitenden gegenüber den ihnen anvertrauten Kinder wurden in ihrem Risikocharakter zu wenig gesehen.

Bewusstsein gewachsen

In den vergangenen zwölf Jahren ist das Bewusstsein von der Schwere solcher Vergehen gewachsen. Missbrauchte Personen (Betroffene bzw. Op-

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM MAI

TRIMMIS



Pfarramt St. Carpophorus
Churweg 1, 7203 Trimmis
www.kath-kirchetrimmis.ch

Pfarrer

Dr. Helmut Gehrmann
Telefon 081 353 39 48
Freitage: Montag und Dienstag

Messmerin

Margrith Kalberer
Telefon 081 353 49 75
Natel 079 951 82 11

Religionslehrerinnen

Marianne Joos-Frei
Telefon 081 353 40 35
Andrea Wasescha
Telefon 081 353 20 60
Nadine Darnutzer
Telefon 081 651 33 00

Öffnungszeiten Sekretariat

Galbutz 14, 7203 Trimmis
Montag, 14 bis 17 Uhr
Telefon 081 353 38 01
sekretariat@kath-kirchetrimmis.ch

Gottesdienste

3. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 1. Mai

10.00 Uhr HI. Messe
Kollekte: Für CSI-Schweiz – Christian Solidarity International

Montag, 2. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 3. Mai

10.00 Uhr Ökum. Bibelgespräch im evang. KGH
18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 4. Mai

08.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Ukraine
09.00 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zu aktuellen Anliegen

Donnerstag, 5. Mai

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe
12.00 Uhr Ökum. Mittagstisch für Senioren im kath. Pfarreizentrum

Freitag, 6. Mai

10.00 Uhr Kranken- und Hauskommunion
18.15 Uhr HI. Beichte in der Sakristei
18.30 Uhr Maiandacht mit sakramentalem Segen
19.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 7. Mai

17.00 Uhr Vorabendmesse

4. Sonntag der Osterzeit

Muttertag

Sonntag, 8. Mai

09.00 Uhr HI. Messe
Kollekte: Für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind
10.00 Uhr Ökum. Familiengottesdienst in der evang. Kirche, gestaltet von der ökum. Kindifiir, anschliessend Apéro im evang. KGH

Montag, 9. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 10. Mai

14.00 Uhr Ökum. Seniorenhengert im evang. KGH
18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 11. Mai

08.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Ukraine
09.00 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zu aktuellen Anliegen

Donnerstag, 12. Mai

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 13. Mai

09.15 Uhr/ Ökum. Kliikindifiir in der 10.00 Uhr evang. Kirche, anschliessend Kaffee und Sirup im evang. KGH
18.15 Uhr HI. Beichte in der Sakristei
18.30 Uhr Maiandacht
19.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 14. Mai

17.00 Uhr Vorabendmesse

5. Sonntag der Osterzeit

Weisser Sonntag

Sonntag, 15. Mai

09.15 Uhr Abholung der Erstkommunikanten im kath. Pfarreizentrum
09.30 Uhr Feier der ersten heiligen Kommunion unserer Erstkommunikanten, anschliessend an den Festgottesdienst Apéro im kath. Pfarreizentrum

Kollekte: IKRK – Ukraine-Krise

Montag, 16. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 17. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 18. Mai

08.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Ukraine
09.00 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zu aktuellen Anliegen

Donnerstag, 19. Mai

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 20. Mai

18.15 Uhr HI. Beichte in der Sakristei
18.30 Uhr Maiandacht
19.00 Uhr HI. Messe

Firmung**Samstag, 21. Mai**

09.30 Uhr Feierlicher Gottesdienst zur Firmung mit Bischof Joseph Maria, anschliessend an den Festgottesdienst Spiel der Musikgesellschaft Trimmis und Apéro im kath. Pfarreizentrum

Kollekte: Don Bosco – Jugendhilfe

Weltweit

17.00 Uhr Vorabendmesse

6. Sonntag der Osterzeit**Sonntag, 22. Mai**

10.00 Uhr HI. Messe

Kollekte: Für die Bedürfnisse der Pfarrei

Montag, 23. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 24. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 25. Mai

08.30 Uhr Bittprozession für den Frieden in der Welt
09.00 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zu aktuellen Anliegen

Christi Himmelfahrt**Donnerstag, 26. Mai**

09.15 Uhr Bittprozession
10.00 Uhr HI. Messe
Kollekte: IKRK – Ukraine-Krise

Freitag, 27. Mai

18.15 Uhr HI. Beichte in der Sakristei
18.30 Uhr Maiandacht
19.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 28. Mai

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Alois Kuenz-Zimmermann

7. Sonntag der Osterzeit**Sonntag, 29. Mai**

10.00 Uhr HI. Messe
Kollekte: Für die Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag)

Montag, 30. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 31. Mai

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Taufe

Wir freuen uns mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, das durch die Taufe das Geschenk des Glaubens erhalten hat.

Larina Caminada

Eltern: Martin und Rebecca Caminada; getauft am 27. März 2022 in Trimmis.

Unsere Verstorbenen

Der Herr über Leben und Tod hat zu sich gerufen:

Giuseppe Raponi,

Alt Strass 25, 7203 Trimmis
30.07.1939 – 06.03.2022

Ida Theus-Dünser,

Galbutz 9, 7203 Trimmis
27.12.1929 – 25.03.2022

Der Herr schenke ihnen die ewige Ruhe und seinen Frieden, den Angehörigen Kraft, Trost und Zuversicht.

Mitteilungen**Kirchgemeindeversammlung vom 31. März im Pfarreizentrum**

- Anwesend: 22 stimmberechtigte Kirchgemeindemitglieder;
- Entschuldigungen: Hedwig Hartmann, Fabio Theus (nicht stimmberechtigt);
- Stimmenzähler: Alois Schrofer;
- Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 16.12.2021 diskussionslos genehmigt;
- Jahresrechnung 2021 diskussionslos genehmigt;
- Neuregelung einer Dienstbarkeit mit der Politischen Gemeinde Trimmis mit 21:1 Stimmen genehmigt.

Der Präsident bedankt sich bei Pfarrer Helmut Gehrmann, beim Kirchgemeindevorstand, bei den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission, den Mitarbeitenden sowie bei allen Helfenden für ihren grossen Einsatz zum Wohl der Pfarrei und Kirchgemeinde. Allen anwesenden Kirchgemeindemitgliedern dankt er für ihr Kommen. Der Vorstand wünscht allen eine schöne Zeit und freut sich auf den anschliessenden Apéro. Das Protokoll vom 31. März kann ab Mitte Juni auf der Homepage (www.kath-kirchetrimmis.ch) eingesehen und heruntergeladen werden.

Pfarrer und Vorstand

Muttertag

Am **Sonntag, 8. Mai, um 10 Uhr** laden die Kinder der ökum. Kindifir gemeinsam mit ihrem Team herzlich zum ökum. Gottesdienst in der evang. Kirche ein.

Erstkommunion

Die Angehörigen der Kommunionkinder bitte ich herzlich, schon vor Beginn (09.30 Uhr) des Gottesdienstes in der Kirche Platz zu nehmen und so den Einzug der Kinder zu erwarten.

Pfr. H. Gehrmann

Unsere Erstkommunikanten

Am **Sonntag, 15. Mai**, empfangen 6 Kinder das Sakrament der hl. Kommunion.



Linus Coray, Elia Gartmann, Nino Heeb, Janis Longhi, Lionel Mannhart, Barbara Zindel

Unsere Firmanden

Am **Samstag, 21. Mai**, empfangen 14 Jugendliche den Segen der hl. Firmung.



Andrin Thoma



Anina Hutter



Aileen Dorji



Arina Longhi



Erica Da Costa Cabreira



Gianna Maria Lattari



Laurin Meyer



Lorena Gabriele



Lorena Sacchet



Melina Derungs



Noelia Bossi



Roman Niederer



Sascha de Sousa



Simon Bronnenhuber

UNTERVAZ

Pfarramt St. Laurentius
 Pfr. Dr. Issac Kizhakkeparampil
 Kirchgasse 4, 7204 Untervaz
 Telefon 081 322 14 13
 pfarrer@untervaz-katholisch.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
 Montag bis Donnerstag
 8 bis 12 Uhr
 Telefon 081 322 57 15
 sekretariat@untervaz-katholisch.ch

Kirchgemeindepäsident
 Hans Joos-Uhr
 Telefon 081 322 43 86
 praesident@untervaz-katholisch.ch

Gottesdienste**Sonntag, 1. Mai**

09.30 Uhr HI. Messe
 Dreissigster: Brigitte
 Lipp-Schneider
 Jahresgedächtnis für Hans
 Hug († 30.04.2021)
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 2. Mai

HI. Athanasius
 18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 3. Mai

**HI. Philippus und hl. Jakobus,
 Apostel**
 18.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 4. Mai

09.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Martin Hug-
 Wolf
 19.00 Uhr Maiandacht mit Frauen

Donnerstag, 5. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 6. Mai**Herz-Jesu-Freitag**

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Elisabeth und
 Florian Fischer-Lüthi
 Stiftmesse: Anton Galliard-
 Maffiew

Samstag, 7. Mai

08.00 Uhr Marienmesse
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

4. Sonntag der Osterzeit

18.30 Uhr Vorabendmesse
 Stiftmesse: Daniel Albrecht

Sonntag, 8. Mai**Muttertag**

09.30 Uhr Dank-Gottesdienst der
 Erstkommunikanten, Fami-
 lien-Gottesdienst Muttertag
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 9. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 10. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 11. Mai

09.30 Uhr HI. Messe
 19.00 Uhr Maiandacht mit Frauen

Donnerstag, 12. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 13. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Joseph Krättli

Samstag, 14. Mai**HI. Matthias**

16.00 Uhr Versöhnungsweg Firmlinge
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

5. Sonntag der Osterzeit

18.30 Uhr Vorabendmesse
 Stiftmesse: Hans Krättli

Sonntag, 15. Mai

09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 16. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 17. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 18. Mai

09.30 Uhr HI. Messe, anschliessend
 Kaffee
 Stiftmesse: Johann Georg
 und Waldburga Alig-Alig
 18.00 Uhr Aussetzung des Allerheilig-
 ten mit Rosenkranz, Anbe-
 tung und eucharistischem
 Segen und Maiandacht

Donnerstag, 19. Mai

15.45 Uhr Chliichinderfiir in der
 ref. Kirche
 18.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 20. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Elisabeth Joos

Samstag, 21. Mai

17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

6. Sonntag der Osterzeit

18.30 Uhr Vorabendmesse
 Stiftmesse: Peter Philipp

Sonntag, 22. Mai

09.30 Uhr HI. Messe
 Jahresgedächtnis für Mag-
 dalena «Lena» Hug-Wolf
 († 19.05.2021)
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 23. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 24. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 25. Mai

09.30 Uhr HI. Messe
 19.00 Uhr Mai-Andacht mit den Firm-
 lingen

Christi Himmelfahrt**Donnerstag, 26. Mai**

09.00 Uhr HI. Messe mit den Erstkom-
 munikanten, anschliessend
 Flurprozession
 18.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 27. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Lorenz und
 Josefa Krättli-Saler

Samstag, 28. Mai

18.00 Uhr Beichtgelegenheit und
 Rosenkranz

7. Sonntag der Osterzeit

18.30 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse: Waldburga und Johann Hug-Bürkli

Sonntag, 29. Mai

Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien

09.30 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 30. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 31. Mai

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Unsere Verstorbenen



Friedlich durfte Gregor Cadusch am 11. März, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, einschlafen nach tapfer getragenen Krankheit. Schlicht und einfach war sein Leben, Fürsorge und Dienst am Nächsten, treu und fleissig seine Hände, möge Gott ihm Ruhe geben, dort im ewigen Heimatland.

Nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit durfte Brigitte Lipp-Schneider am 22. März nach einem Aufenthalt im Kantonsspital im Beisein ihres Mannes und ihres Sohnes friedlich einschlafen, ganz sanft und ruhig. Mit grosser Tapferkeit und ihrer ganzen Energie hat sie die schwere Krankheit getragen. Wir alle gönnen ihr die ewige Ruhe und Gottes Frieden.

Mitteilungen

Seniorenlotto

Montag, 9. Mai, um 14 Uhr

Lotto für Senioren im Generationen-Kafi;

Mittagstisch

Donnerstag, 19. Mai

im Restaurant Sternen,
Kosten Fr. 17.– inkl. 1 Getränk
(1 Kaffee oder 1 Mineral)
Anmeldung: Restaurant Sternen,
Telefon 081 322 14 74

Ferien Pfarrer Issac

Infolge Ferien wird Pfarrer Issac von **Dienstag, 3. bis Sonntag, 29. Mai** abwesend sein. Vom 3. bis 24. Mai, hat sich Pater Francis Venmenikattayil von der Erlöserkirche Chur (078 901 98 76) bereit erklärt, bei Not- und Todesfällen zur Verfügung zu stehen. Vom 25. bis 29. Mai steht Pfarrer Helmut Gehrmann aus Trimmis (081 353 39 48) zur Verfügung.

Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20. März 2022

Kann im Mai auf der Homepage oder im Sekretariat eingesehen werden.

Rückschau

Etwas ganz Grosses – Vorbereitungstag Erstkommunion – Senfkorn

Das Senfkorn (lateinisch granum sinapis) gilt in der westlichen Kultur als Metapher für etwas sehr Kleines. Jesus schildert es in einem Gleichnis (Mt 13, 31–32, Mk 4, 30–32) als das kleinste aller Samenkörner, aus dem etwas ganz Grosses entsteht. Auf Basis dieser Überlieferung führen Schwester Lea vom Dominikanerinnenkloster Cazis und Isabella Gartmann, Religionspädagogin, seit vielen Jahren eintägige Vorbereitungskurse für Erstkommunikanten und Firmlinge durch. Am Samstag, 12. März, trafen sich zu diesem Anlass die Erstkommunikanten von Untervaz und Schellenberg (FL) in der Schule St. Catharina in Cazis. Nach der Vorstellungsrunde zeigte Isabella Gartmann auf spielerische Art und Weise auf, was dazu gehört, um ein guter Hirte zu sein und bezog sich bei ihren Ausführungen auf Jesus, der von sich selber sagt: «Ich bin der gute Hirte» (Joh 10, 11–14).



Nach dem ersten Teil bildeten die Kinder und wir Begleitpersonen zwei Gruppen, wobei die Kinder ein Kurztheater einstudierten und wir Erwachsenen mit Schwester Lea die Struktur der Eucharistiefeyer beleuchteten.



Nach der gelungenen Theaterdarbietung der Kinder ging es zur Spaghettata, wo die eine oder andere angeregte Diskussion ihre Fortsetzung fand. Nach dem Mittagessen lauschten wir in der Klosterkapelle des Klosters St. Peter und Paul in Cazis dem Mittagsgebet der Dominikanerinnen. Im Anschluss stellte sich Schwester Lea in der Kapelle all unseren Fragen rund um das Kloster. In drei Gruppen aufgeteilt, verbrachten wir einen abwechslungsreichen Nachmittag. Zum einen bastelten wir mit den Kindern unter der Mithilfe von Isabella Gartmann eine Hirtentasche, in der wir Gebetsanregungen für den Alltag zu Hause aufbewahren können, zum anderen führte uns Schwester Lea ins Thema Meditation ein, wobei der Psalm 23 (Der gute Hirte) als Leitgedanke diente. Beim dritten Posten, und dies war das Highlight vieler Kinder, durften wir in Begleitung von Schwester Elisabeth den ältesten Raum des Klosters, die Backstube, besichtigen. Schwester Elisabeth erläuterte uns, wie früher die Hostien in diesem Kloster hergestellt wurden. Zum Abschluss stanzen die Kinder mit viel Leidenschaft Hostien aus.



Dieser kurzweilige und sehr gut organisierte Tag fand den Abschluss bei einem feinen Stück Kuchen. Mit sehr vielen Eindrücken und neuem Wissen sind wir nach Hause gereist; und wir Erwachsenen zusätzlich mit der Erkenntnis, dass die nun gesäten Samen gewässert sowie die heranwachsenden Jungpflanzen gepflegt werden möchten, damit etwas ganz Grosses entstehen kann.

Bettina und Peter Hoch, Untervaz

PFARREI ST. PETER UND PAUL ZIZERS



Katholisches Pfarramt Zizers

Vialstrasse 12, 7205 Zizers
www.zizers-katholisch.ch

Seelsorger

Vikar Markus Würtenberger
Telefon 081 322 24 42
pfarramt@zizers-katholisch.ch
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung von Mittwoch bis Sonntag

Kirchgemeindepäsident

Alois Gadola
Telefon 081 322 96 66
praesident@zizers-katholisch.ch

Mesmerin

Miriam Wepfer
Telefon 079 789 10 04

Religionslehrer/in

Elvira Boner, Tel. 081 325 21 70
Ingrid Ritter, Tel. 079 645 03 48

Sekretariat

Luzia Föhn
Telefon 081 322 12 93
sekretariat@zizers-katholisch.ch
Montag bis Mittwoch, 9 bis 11 Uhr
Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Gottesdienste

Samstag, 30. April

18.15 Uhr Vorabendmesse

3. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Le Pont – Brücke zum Süden

Sonntag, 1. Mai

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Ernst und Josefa
Grand-Engler

Mittwoch, 4. Mai

Hl. Florian und hl. Märtyrer von Lorch

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 5. Mai

Hl. Godehard

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 6. Mai

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 7. Mai

18.15 Uhr Vorabendmesse

4. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Bedürfnisse der Pfarrei

Sonntag, 8. Mai

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Margrit und Eduard
Peng-Brand

Mittwoch, 11. Mai

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 12. Mai

Hl. Nereus und hl. Achilleus

Hl. Pankratius

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 13. Mai

Unsere Liebe Frau von Fatima

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 14. Mai

18.15 Uhr Eucharistie
Aushilfe: Dr. A. Fischer

5. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte: Franziskanische Gassenarbeit:
für Menschen in schwierigen Lebens-
situationen*

Sonntag, 15. Mai

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 18. Mai

Hl. Johannes I.

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 19. Mai

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 20. Mai

Hl. Bernhardin von Siena

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 21. Mai

18.15 Uhr Vorabendmesse

6. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte: Kirche in Not – Nothilfe in
Ukraine*

Sonntag, 22. Mai

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 25. Mai

Hl. Beda der Ehrwürdige

Hl. Gregor VII.

Hl. Maria Magdalena von Pazzi

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 26. Mai

Christi Himmelfahrt

10.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 27. Mai

Hl. Augustinus

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 28. Mai

18.15 Uhr Vorabendmesse

7. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte: Die Arbeit der Kirche in den
Medien*

Sonntag, 29. Mai

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Stéphanie Matt-
mann-Dietlmeier

Mitteilungen

Sekretariat geschlossen

Vom **26. April bis 2. Mai (Abend)** ist
das Sekretariat infolge Ferien geschlos-
sen. In dringenden Angelegenheiten
kann Vikar Markus Würtenberger kon-
taktiert werden, Tel. 081 322 24 42.

Kirchgemeindeversammlung

Herzliche Einladung zur Kirchgemeindeversammlung am **Donnerstag, 19. Mai, 20.15 Uhr** im kath. Kirchgemeindehaus in Zizers

Traktanden

1. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 25. November 2021 *
2. Jahresrechnung 2021/ Revisorenbericht
3. Festsetzung des Steuerfusses für das Jahr 2023
4. Wahlen:
 - Präsident
 - 5 Ratsmitglieder
 - 2 Revisoren
 - Revisorenstellvertreter
 - Stimmenzähler
5. Mitteilungen der Seelsorger
6. Varia/Mitteilungen

* Wird nur auf Verlangen vorgelesen.

Die Jahresrechnung 2021 liegt ab 6. Mai im Vorraum der Kirche zur Einsicht auf und ist auf der Homepage www.zizers-katholisch.ch abrufbar. Das Protokoll der letzten Kirchgemeindeversammlung kann im Sekretariat eingesehen werden.

Eucharistische Anbetung mit Liedimpulsen

Am Freitag, 6. und 20. Mai, von 18 bis 20 Uhr in der Kirche. Freies Kommen und Gehen. Im Anschluss Gelegenheit zur Beichte.

Bibel-Teilen

Am **Mittwoch, 11. und 25. Mai, 19.30 Uhr** im kath. Kirchgemeindehaus. Wenn möglich bringen Sie bitte eine eigene Bibel mit.

Montagskränzli

Montag, 9. Mai, 14 Uhr im kath. Kirchgemeindehaus.

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Dienstag, 17. und 31. Mai, 19 Uhr in der evang. Kirche

Mittagstisch für Erwachsene

Donnerstag, 19. Mai, 11.45 Uhr. Bitte um Anmeldung, Tel. 079 506 22 48.

Fastenexerziten im Kloster Maria der Engel Appenzell

Von Sonntag, 27. März, bis Samstag, 2. April, sind die ersten Fastenexerziten, organisiert durch die Katholische Kirchgemeinde Zizers, im Kloster Maria der Engel in Appenzell durchgeführt worden. Vikar Markus Würtenberger leitete gemeinsam mit Margarete Walser die Fastenwoche mit geistlichen Impulsen. Anfang März trafen wir uns zu einem Informationsabend über das Fasten und den Sinn geistlicher Exerziten. Vikar Markus erklärte uns den geistlichen Aspekt der Fastenexerziten und Margarete die körperlichen Vorteile des Fastens und dessen positiven gesundheitlichen Auswirkungen. Zudem erhielten alle wichtige Informationen für die Vorbereitung auf die Fastenwoche. Der Körper mit seinen Essgewohnheiten musste ja schliesslich langsam, aber bestimmt an das Fasten gewöhnt werden.

Es kann losgehen

Am Sonntagmittag, 27. März, traf sich die illustre Gruppe, bestehend aus acht Frauen und drei Männern, nach der heiligen Messe im Kirchgemeindehaus in Zizers. Die Fastenwoche wurde mit einem frisch gepressten Fruchtsaft eingelaütet. Anschliessend begaben wir uns nach Appenzell ins Kloster Maria der Engel. Nach dem Check-in sowie dem Bezug der schlichten Einzelzellen (offizielle Bezeichnung der Klosterzimmer) gab es eine kurze organisatorische Information, bevor nach einer Fastenmeditation die erste Gemüsebrühe eingenommen wurde. Anschliessend stand eine Stunde Anbetung mit geistlichen Impulsen auf dem Programm. Danach war schon Schluss, und wir alle begaben uns in die Stille und zur Ruhe.

Klösterlicher Tagesablauf

Wie es sich bei Exerziten gehört, war die Woche getaktet und klösterlich geordnet. 7 Uhr: Morgengymnastik; 7.45 Uhr: Tee mit Honig; 8.30 Uhr: Anbetung; 9 Uhr: heilige Messe und anschliessend freie Zeit; 11.45 Uhr: Mittagshore; 12 Uhr: Gemüse- oder Fruchtsaft; 13 Uhr Leberwickel; 14 Uhr: gemeinsames Wandern oder freie Zeit; 17.30 Uhr: Gemüsebrühe; 18.30 Uhr: Komplet – Anbetung mit geistlichen Impulsen. Ab dem Zeitpunkt der Einnahme der Gemüsebrühe bis zur heiligen Messe am Morgen war absolutes Schweigen und «in sich kehren» erwünscht. So bestand die Möglichkeit, dass allen Teilnehmenden

den ihre eigenen Prozess zu sich selbst und zum «ICH BIN DA» Gottes finden konnten.

Trotz diesen Vorgaben war die Teilnahme immer freiwillig. Alle Fastenden machten am Programm, den körperlichen Möglichkeiten entsprechend, motiviert und diszipliniert mit.



Erlebnis Appenzell

Bewegung ist während des Fastens sehr wichtig. Durch Bewegung können die Stoffwechselprodukte besser ausgeleitet werden. Aber auch die körpereigenen Reserven werden angezapft und reduziert. Das gute Wetter von Montag bis Mittwoch nutzten wir für die Erkundung der Appenzeller Umgebung. Wir pilgerten zur Ahorn-Wallfahrts-Kapelle im Weissbachtal, zur Kirche St. Josef in Schlatt sowie zur Kapelle Maria zur Sonne in Lehen. Wunderbare Aussichten über das Appenzeller Gebirge und Hügel wurden uns bei diesen Ausflügen offenbart. Wunderbare Eindrücke konnten wir erleben. Natürlich durfte auch ein Spaziergang durch den Flecken Appenzell nicht fehlen. Wegen der unsicheren Wetterlage spazierten wir am Donnerstag durch das Dorf und «Rondom Appenzöll». Der Wintereinbruch am Freitag bescherte uns eine eindruckliche Führung durch unsere Herberge, dem Kloster Maria der Engel. Peter aus Solothurn, ein guter und – wie er sich selbst



nannte – hilfsbereiter Klostergeist, führte uns durch die 400 Jahre alten Gemäuer mit ihren mystischen Geheimnissen. Eindrücklich, wie die Klosterschwester bis vor 14 Jahren hier gelebt haben.

Fastenbrechen

Das Fasten wurde am Freitagmorgen mit einem Apfel, am Mittag mit Gemüse sowie Kartoffeln und am Abend mit Gemüse sowie Reis gebrochen. Das Frühstück am Samstag bestand aus Porridge mit Äpfeln und Bananen. Mit Stolz und tiefer Dankbarkeit nahmen wir die erste feste Nahrung nach fünf Tagen ein. Auch die vorherigen Tage mit Gemüsebrühe, Fruchtsaft und Tee waren leicht zu meistern. Dafür sorgte unser Vikar. Am Morgen spielte er geistliche Musik ab und zum Mittagssaft sowie zur Abendsuppe brachte er uns mit humorvollen Lesungen aus dem Buch von Hans Conrad Zander «Gottes unbequeme Freunde – Heilige für unsere Zeit» zum Schmunzeln und auch zum Lachen. Mit tiefer Dankbarkeit beendeten wir die Fasten-Exerziten-Woche am Samstag um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Danach begaben wir uns erfüllt, jedoch mit ein paar Kilo weniger auf den Rippen, in Richtung Graubünden und nach Hause. Ein herzliches Vergelt's Gott gebührt unserem Vikar Markus, unserer Fastenleiterin Margarete, unserem Klostergeist Peter mit seinem Team für die Bewirtung sowie der Katholischen Kirchgemeinde Zizers, die uns diese Woche Fastenexerziten ermöglicht hat. Sie alle haben uns eine eindrückliche Woche beschert. Ganz nach den Worten einer Teilnehmerin: «Es war einfach schön, nicht schön wie Blumen, sondern anders schön.»

*Text: Markus Walser
Fotos: Hugo Hafner*



Osterkerzen-Projekt der 4. Primarklasse

Vikar Markus Würtenberger ist auf uns zugekommen mit der Bitte, Heim-Osterkerzen zu gestalten mit einem Abbild des Motivs der Kirchen-Osterkerze 2022. In der Klasse haben wir dies besprochen und uns dazu überlegt, wen wir mit dem Erlös der verkauften Kerzen unterstützen möchten.

Am Mittwoch, 23. März, trafen sich zehn SchülerInnen und zwei Grosseltern im Kirchgemeindehaus. Unter der kundigen Leitung von Lea Cajacob und unterstützt durch die Religionslehrerin Ingrid Ritter starteten wir. Unser Ziel: 100 Heim-Osterkerzen einfach, aber sehr schön zu dekorieren und zu verpacken. Ist dies möglich? Die Schüler nahmen diese Herausforderung an.

Stimmen der Kinder dazu:

- Es war schön und hat Spass gemacht, ich konnte viel Neues dazulernen.
- Das Verpacken fand ich sehr cool, manchmal sah es aus wie in einer Fabrik: Ein Teil schnitt gemäss den Schablonen die Motive aus, andere dekorierten damit die Kerzen, weitere kontrollierten und packten ein.
- Mich freute besonders auch der feine Zvieri.
- Wir haben alles gegeben ... wir kommen wieder!

Juhui – um 16.30 Uhr konnten wir die Schachteln mit schön verpackten 100 Heim-Osterkerzen im Pfarrhaus abgeben! Wenn wir jetzt am Ostersonntag noch alle verkaufen könnten, das wäre genial für unsere Projekte.

*Ingrid Ritter,
Religionslehrerin*



Ökumenischer Fastensuppentag vom 13. März

Rückblick auf einen gut besuchten Anlass, der von der Musikgesellschaft Zizers feierlich umrahmt wurde.



Der Verhaltenskodex intendiert nicht, das Misstrauen gegenüber den leitenden Personen einer Pfarrei oder eines Pastoralraumes zu schüren, sondern vielmehr eine charismen- und kompetenzorientierte Kooperation zum Aufbau der Gemeinschaften zu befördern. Ziel religiöser Bildung und Erziehung ist Mündigkeit und die Bereitschaft, Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Bezug auf das Thema «Sexualität» wird Achtbarkeit und Zurückhaltung empfohlen. Unterschiedliche sexuelle Orientierungen gilt es anzuerkennen sowie das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung. In Differenz zur kirchlichen Tradition wird Sexualität nicht negativ (als Sünde in Gedanken, Worten und Werken) beurteilt, sondern als Gabe und Aufgabe, als «Bestandteil des Menschseins», besser wäre gewesen: als eine «Dimension des gesamten Lebens». Scheitern und Lernen gehören auch in diesen Bereichen zum Menschsein.

Privat- und Intimsphäre

Sehr detailliert wird auf das Thema Privatsphäre und Respekt vor der Intimsphäre einer Person eingegangen, wobei die Gefahr eines legalistischen oder kasuistischen Denkens aufkommt. Insgesamt wird für Transparenz in den Beziehungen und für Achtung gegenüber den Menschen jeden Alters geworben.

Am Schluss des Verhaltenskodexes sollen die Mitarbeitenden ihr Einverständnis durch ihre Unterschrift bezeugen, als Zeichen dafür, dass sie

persönlich bereit sind, die aufgezeigten Verpflichtungen einzuhalten. In der kirchlichen Jugendarbeit sind solche Selbstverpflichtungen seit vielen Jahren gängige Praxis. Fazit: Der erste Entwurf eines Verhaltenskodexes im Bistum Chur ist eine beachtliche Leistung.

Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber

Buchtipps zum Thema

Holger Dörnemann, Stephan Leimgruber: Sexuelle Bildung aus christlicher Perspektive. Für Erziehung, Pädagogik und Gemeindepraxis ISBN 978-3-89710-918-6, CHF 34.–

Aufgrund ihrer langen Erfahrungen als Pädagogen und Theologen zeigen die Autoren basierend auf dem aktuellen Forschungsstand von Theologie und Sexualwissenschaften, wie heranwachsenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Orientierung und Unterstützung gegeben werden kann. Dabei werden biblische Aspekte ebenso berücksichtigt wie pädagogische und systematische Überlegungen zu Sexueller Identität, Rechten, Liebe, Freundschaft, Partnerschaft, Zölibat u. a. Praxisnahe Beispiele aus Schule und Religionsunterricht, Jugendarbeit, Pastoral sowie Erwachsenen- und Familienbildung geben wertvolle Anregungen.



RKZ: NEUER GENERALSEKRETÄR

Ab 1. Dezember 2022 ist Urs Brosi Nachfolger von Daniel Kosch, der seit 2001 Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz Schweiz war.

An ihrer letzten Plenarversammlung haben die Delegierten der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) den Theologen und Kirchenrechtler Urs Brosi einstimmig zum neuen Generalsekretär der RKZ gewählt.

Als langjähriger Vertreter der Thurgauer Landeskirche und als Mitglied verschiedener Gremien innerhalb der RKZ und der Mitfinanzierung SBK-RKZ ist Urs Brosi mit den Herausforderungen und mit den konkreten Aufgaben bereits vertraut. Dementsprechend hielt RKZ-Präsidentin Renata Asal-Steger fest: «Es ist gut, dass mit der Wahl von Urs Brosi die Kontinuität sichergestellt ist. Gleichzeitig freuen wir uns auf neue Impulse und darauf, dass er



Im Namen des Präsidiums der RKZ gratuliert Renata Asal-Steger dem künftigen Generalsekretär Urs Brosi zu Wahl.

neue Ideen einbringen und das Gesicht der RKZ mitprägen wird.» Daniel Kosch tritt altershalber zurück. (pd)

NUA CHE TI VAS, MON ERA JEU

Duront ils dis che jeu scrivel questa contribuziun ein gia plirs milliuns carstgauns fugi ord l'Ucraina. Tgei quei munta san talas e tals che han mai stuiu fugir strusch s'imaginar. Schar anavos tut ! E tgei spetga?

La bibla enonuscha era situaziuns da fugia, destins da fugitivs ed in futur malguess. Igl ei in motiv che setrai sco in fil tgietschen tras ils differents cudischs che fuorman la bibla. Abraham e Sara fuin en l'Egipta ord motivs da fomaz. Moses fui a Midian suenter ch'el ha mazzau in guardian dil farao. Era Jesus e ses geniturs fuin en l'Egipta suenter che Herodes ha dau il camond da schar mazzar tut ils affons pigns a Betlehem e contuorn.

Ils exempels muossan che la bibla ei buc in cudisch antiquau che ha da far nuot cun nies temps actual. Bia dapli cuntegn ella tonts schabetgs, situaziuns, sentiments, quitaus e plaschers che occupavan ils carstgauns da lezzas uras a semeglionta ni schizun eguala moda e maniera sco el temps dad oz. Tgi ch'ei promts da scuvierer ils raquents biblics sa mo smarvegliar ed emprender. P.ex. entras las suandontas protagonistas el cudisch «Rut».

Rut e Noomi

Ei fa forsa surstar ch'in cudisch ord il Veder Testament porta il num dad ina dunna. Sto esser che quella dunna ha schau anavos fermes fastitgs el mund patriarcal da lezs temps. Il cudisch biblic Rut ei oravontut enonuschents pervia dalla gronda fideivladad ed amicezia denter duas dunnas; denter Noomi (munta «l'amureivla») e sia brit Rut (munta «amitga»). Detg cuort raquenta il cudisch il suandont: Noomi sto fugir ensemen cun sia famiglia muort ina fomaz che regia a Betlehem. En la tiara vischinonta da Moab baghegian els ina nova existenza. Ils dus fegls maridan dunnas indigenas. Mo il cletg cuoza buca ditg. Schibein igl um da Noomi sco era ses dus fegls mieran. Noomi resta anavos cun sias duas brits Orpa e Rut. Sco sche quei fuss aunc buc avunda, vegnan era ils carstgauns da Moab mudergjai dad ina gronda fomaz. Noomi sedecida da turnar a Betlehem. Fertion che Orpa (munta «quella che volva il dies») sedecida da restar, vul Rut accompagnar sia sira, malgrad che la situaziun per las vieuas empermetta in pauper futur. Senza um eran las dunnas piarsas, schibein dalla vart economica sco era sociala.

In confess d'amur

En quella situaziun fragila e malguessa savein nus leger el cudisch Rut in bellezza confess d'amur. Ils pli paucs pèrs che sedecidan per il suandont



text biblic en connex cun lur enzinada vegnan a saver, ch'igl ei atgnamein in confess da carezia denter duas dunnas.

«Buc insista che jeu banduni tei e mondi naven da tei. Nua che ti vas, mon era jeu, e nua che ti stas, stun era jeu. Tiu pievel ei miu pievel, e tiu Diu ei miu Diu» (Rut 1,16). Bellezia plaids da carezia ed amicezia, mo era da loialitad e fidonza.

Das duas dunnas sedostan

Ed uss? Las duas fugitivas arrivon a Betlehem, en la veglia patria da Noomi. Rut ei cheu ina jastra. Uss ha ei num organisar lur futur, quei ch'era tuttavia buca sempel el mund patriarcal da gliez temps. Entras ina buna purziun curascha, optimissem e sabientscha gartegia ei allas duas dunnas dad arranschar la letg denter Rut e Boas, in quinau da Noomi. En Boas anfla Rut in um beinstont cun in cor generus che garantescha ad ellas duas in bien futur. Rut e Boas daventan ventireivels geniturs dad Obed, il tat dil retg David ed antenat da Jesus.

Mias vischinas

Ruts e Noomis dat ei era el temps dad oz, forsa ein gest ellas mias vischinas? Forsa ellas duas ch'ei fugidas ord ina tiara d'uiara e che sesprovan da baghegiar ina nova existenza. Forsa ellas duas che s'occupeschan ina da l'autra malgrad la differenza da vegliadetgna e d'origin. Forsa ellas duas che dattan ina a l'autra forza, curascha e confidonza en sesez per prender enta maun lur futur.

Gust per dapli? Jeu sai mo cussegliar da leger igl entir cudisch cun ils quater capetels davart duas dunnas remarcablas.

*Flurina Cavegn-Tomaschett
Teologa, Breil*

«TRA VOI NON SARÀ COSÌ!»

Le parabole di Gesù non sono sempre facili da capire. Una sfida particolare è l'interpretazione della parabola del re che invita gli ospiti al banchetto di nozze in Mt 22,1-14. Essa presenta un'immagine di Dio molto problematica, se il re della parabola viene associato a Dio.

Quando gli invitati cominciano a scusarsi e rifiutano di venire, il re si arrabbia, comanda di ucciderli e fa distruggere le loro città. E subito ci chiediamo se Dio può veramente essere così. Dio è come un re arrabbiato che si vendica degli uomini se si comportano incorrettamente? È davvero questo il Dio proclamato da Gesù?

Per molto tempo la parabola fu interpretata effettivamente in questo senso. Le conseguenze furono disastrose. Per esempio, già nel quinto secolo il famoso predicatore e vescovo di Costantinopoli Giovanni Crisostomo spiegò: «I primi invitati sono gli ebrei. C'è forse un'ingratitudine più grande del rifiuto di venire alle nozze alle quali sono invitati? Meriterebbero una pena durissima ...»

Questa interpretazione è pericolosa, non solo perché alimenta in modo intollerabile l'antisemitismo, ma anche perché trasmette un'immagine orribile di un Dio punitivo, arrabbiato e violento.

Un nuovo approccio d'interpretazione

Per fortuna la biblista Luise Schottroff ha trovato un approccio nuovo e più sensato per l'interpretazione di questa parabola. Il punto di partenza per la sua interpretazione è un altro detto di Gesù, anch'esso tratto dal vangelo di san Matteo: «Voi sapete che i governanti delle nazioni dominano su di esse e i capi le opprimono. Tra voi non sarà così!» (Mt 20,25b-26a)

Nella nostra parabola il comportamento di un re umano è messo in relazione al regno dei cieli, al dominio di Dio, al mondo giusto, che Dio vuole stabilire. Le due realtà, il regno umano e il regno di Dio, sono poste l'una vicino all'altra, perché le differenze tra di loro diventino evidenti.

Il mondo giusto di Dio è totalmente diverso dalla politica di potere esercitata da un re umano. Dietro l'invito del re si nascondono secondi fini che sono da smascherare: Con cene sontuose il re vuole legare a sé i nobili e assicurarsi la loro lealtà. Con la distribuzione del cibo ai poveri, il re intende conquistare il favore della gente comune e aumentare la sua popolarità tra di loro.

«Tra voi non sarà così!» Dove Gesù cerca di stabilire un mondo giusto, in cui prende inizio il regno di Dio, non ci sono secondi fini nascosti dietro un invito, non c'è né politica di interesse, né bra-



LIGHTFIELD STUDIOS, Adobe Stock

«Il mondo giusto di Dio è totalmente diverso dalla politica di potere esercitata da un re umano.»

ma di potere. Dio, infatti, invita gli uomini a una bellissima cena d'amore e di consolazione, dove tutti i partecipanti saranno consolati. Tutti quelli che sono gravati da preoccupazioni e da sofferenze, riceveranno nuova forza, acquisteranno nuova speranza e nuovo coraggio.

La cena d'amore

Per noi cristiani, questa cena d'amore e di consolazione è diventata realtà nel sacramento dell'eucaristia. «Avendo amato i suoi che erano nel mondo, li amò sino alla fine; e mentre cenava con loro, prese il pane e rese grazie, lo spezzò e lo diede ai suoi discepoli.»

La sera prima della sua morte Gesù istituì il pasto dell'amore, del quale ci ricordiamo sempre, quando celebriamo insieme l'eucaristia. Sant'Ignazio lo chiamò «il farmaco dell'immortalità». «Il Signore eliminerà la morte per sempre», profetizzò allora il profeta Isaia (Is 25,8). Nel pane eucaristico Gesù vuole farci partecipi della sua vittoria pasquale, del suo trionfo sul peccato e sulla morte. Anche se sperimentiamo ancora malattie, sofferenza e dolore, sappiamo che tutto ciò è temporaneo, che il potere della morte è stato spezzato, l'effetto del peccato non rimarrà.

Cari fratelli e sorelle, sarebbe poco saggio rifiutare questo invito. Anche oggi il Signore vuole invitare al suo banchetto tutte le nazioni. Anche oggi ci offre il meglio che ha da offrire: se stesso nel pane dell'eucaristia.

P. Mauritius Honegger
Einsiedeln

FORUM DIAKONIE/SOZIALARBEIT



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica del Grigioni

*Das Forum Diakonie/
Sozialarbeit findet im
Comanderzentrum,
unmittelbar neben der
Comanderkirche statt.*

Das Forum Diakonie/Sozialarbeit bietet die Gelegenheit, an einem Ort mit zahlreichen Fachpersonen ins Gespräch zu kommen und Kurzinputs über aktuelle Themen aus Diakonie und Sozialarbeit zu erhalten.



Das Forum Diakonie/Sozialarbeit vom 14. Mai ist eine Premiere. Gut 30 Organisationen und Fachstellen aus den Bereichen Diakonie und Sozialarbeit präsentieren sich im Comanderzentrum Chur. Neben staatlichen Organisationen, Non-Profit-Organisationen sind auch die Fachstellen der evangelischen und der katholischen Landeskirche

Graubünden vertreten. Interessierte können an den Ständen direkt mit den Fachpersonen ins Gespräch kommen.

Kurzreferate und Stammtischgespräche

Sich von Kurzreferaten inspirieren lassen oder bei moderierten Stammtischen mitreden oder zuhören – beides ist möglich. Die Referate finden im Takt von 15 Minuten während des ganzen Tages statt. Die moderierten Stammtische sind mit rund 20 Minuten geplant. Für die katholische Landeskirche hält Eric Petrini das Kurzreferat unter dem Titel: «Wie viel Diakonie darf von kirchlicher Jugendarbeit erwartet werden?» Das gleiche Thema wird anschliessend auch beim Stammtisch diskutiert. Ein detailliertes Programm finden Sie unter www.gr-ref.ch. (ep)

**Beim Comanderzentrum hat es nur wenige Parkplätze. Es werden die öffentlichen Verkehrsmittel empfohlen.
Comanderzentrum, Sennensteinstrasse 28, 7000 Chur**

NEUES GRUNDGESETZ AB PFINGSTEN IN KRAFT

Die neue Kurienordnung tritt ab Pfingsten in Kraft. Neu dürfen auch Laien und Frauen gewisse vatikanische Behörden leiten.

Das 54 Seiten lange Dokument regelt den Aufbau der Kurie: die Dikasterien (vatikanische Ministerien), die Justiz- und Wirtschaftsorgane sowie weitere Einrichtungen des Heiligen Stuhls. Neu ist das «Dikasterium für Evangelisierung».

Laien in der Verwaltung möglich

Nebst den zwei neuen «Dikasterium für Evangelisierung» und «Dikasterium für den Dienst der Nächstenliebe» sowie einer Altersbegrenzung auf 80 Jahre für Kardinäle können mit der Kurienreform im Vatikan auch Laien Mitglieder der päpstlichen Zentralverwaltung sein. Das Grund-

gesetz verdeutliche, dass eine Führungskraft der Kurie und damit der Mitte der Weltkirche «nicht aufgrund des hierarchischen Ranges, mit dem sie ausgestattet ist, Autorität hat, sondern aufgrund der Macht, die sie vom Papst erhält und in dessen Namen ausübt», erklärte Kirchenrechtler Gianfranco Ghirlanda gegenüber Vatikan News. Jedoch gibt es Dikasterien, wie beispielsweise das für Bischöfe, Priester und Gottesdienst, an deren Spitze ein Kleriker stehen muss. Dies in Übereinstimmung mit dem Kirchenrecht, das besagt, dass in Angelegenheiten, die Kleriker betreffen, eher Kleriker entscheiden sollen. (pd/sc)

ALS FAMILIE GEFORDERT

Auch die diesjährige Muttertagsgeschichte der Kinderhilfe Bethlehem stammt aus dem Caritas Baby Hospital. Sie erzählt von Michael und seiner Familie, die nach einer schweren Zeit wieder Hoffnung schöpfen kann.

Ende Mai wird Michael ein Jahr alt. Fast die Hälfte davon hat er in Spitälern verbracht. Durch ein Loch im Zwerchfell war der Darm in den Brustraum gedrungen. Daher konnte sich ein Lungenflügel nicht richtig entwickeln. Sofort nach der Entbindung in Hebron wurde der Junge im dortigen Spital operiert. Doch auch nach vier Wochen in der Klinik zeigten sich kaum Fortschritte im Genesungsprozess.

Aus Sorge um das Leben ihres Sohnes drängte seine Mutter Klara darauf, dass Michael ins Kinderspital nach Bethlehem verlegt wird. Sie arbeitet dort als Krankenschwester und wusste, dass ihr Sohn dort eine Chance haben wird, von der künstlichen Beatmung loszukommen, was in Hebron bisher noch nicht gelungen war. Wenig später wurde Michael auf die Intensivstation des Caritas Baby Hospitals gebracht.

Geduld und Mitgefühl

«Als Pflegefachfrau begreife ich, was solch eine Erkrankung bedeutet. Ich hatte grosse Angst», erzählt die 27-Jährige. Oft bereute sie die Entscheidung, Krankenschwester geworden zu sein, weil sie mehr von den medizinischen Vorgängen verstand, als ihr lieb war. Als sie Michael das erste Mal im Spital selbst den Schlauch für die Magensonde legen sollte, weinte sie und holte eine Kollegin zu Hilfe –, obwohl sie genau wusste, wie es geht. «Wenn es dein eigener Sohn ist, ist es etwas ganz anderes», erinnert sich die Mutter von drei Kindern.

Nach vier Monaten konnte der Kleine das Kinderspital Bethlehem endlich verlassen. Klara pflegt ihren Sohn nun zu Hause, hat unbezahlten Urlaub genommen. Neben dem Kinderbettchen stehen Infusionspumpe, Sauerstoffgerät und eine Kamera. Diese überträgt ein Bild von Michael auf den Fernseher im Wohnzimmer. «So können die Verwandten ihn sehen, wenn sie zu Besuch kommen.» Aus Angst vor einer Ansteckung mit Viren wird Michael noch weitgehend abgeschirmt. Zugang zum Zimmer haben nur die Eltern und die kleinen Geschwister. Immer mit Maske. «Als Familie sind wir durch die Krankheit sehr gefordert. Wir müssen immer darauf achten, dass die anderen beiden Geschwister nicht zu kurz kommen», sagt die Mutter.



Glückliche Eltern: Die Nachsorgeuntersuchung verlief gut.

Nach der langen Isolation

Klara kümmert sich fast rund um die Uhr um die Michael. Ihr Mann unterstützt sie. Klaras Schwester ist ebenfalls ausgebildete Pflegerin, die im Notfall einspringen und auf den Jungen aufpassen kann. Auch wenn die Situation der Familie viel abverlangt, herrscht optimistische Stimmung. In ein oder zwei Jahren habe sich alles ausgewachsen, prognostizieren die Ärzte. Momentan entwickelt sich Michael gut, aber er braucht noch viel Hilfe. Darüber hinaus ist seine gesamte Entwicklung leicht verzögert. Daher beginnt er bald mit frühkindlicher Physiotherapie im Caritas Baby Hospital. Regelmässig tauscht sich Klara mit dem Lungenspezialisten des Kinderspitals aus und geht dort zur Nachkontrolle. Auf den Sommer hin, so heisst es, könne die lange Isolation endlich gelockert werden. «Ein Lichtblick», freut sich die Mutter. Sie schwärmt: «Endlich mal wieder mit Freundinnen einen Kaffee trinken oder mit den Kindern draussen etwas unternehmen –, das ist wirklich eine grossartige Vorstellung.» Was sie dann als Erstes mache? «Zusammen in die Kirche gehen, und dann bei meinen Eltern ein grosses Familienfest feiern. Das steht schon lange an.» (pd)

Mehr Infos: www.kinderhilfe-bethlehem.ch

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... es noch viel mehr Osterbräuche gibt?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
82/2022

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Illanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scul-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Hoffnung
Foto: ollis_picture, Pixabay

... Papst Benedikt XVI. vor 15 Jahren in seinem Brief an die Katholiken in China dazu aufrief, künftig den **24. Mai** als «**Tag des Gebetes für die Kirche in China**» weltweit zu begehen. Es ist dies der liturgische Gedenktag der Allerseligsten Jungfrau Maria, die von den Gläubigen in China im Marienheiligtum von She-Shan in Shanghai als «Hilfe der Christen» verehrt wird. Das Gebet soll die Einheit der Kirche in China und ihre Verbundenheit mit der Universalkirche stärken und sichtbar machen.

In der Predigt an Christi Himmelfahrt nimmt der Pfarrer Bezug auf die Lesung aus der Apostelgeschichte. Er fragt die Kinder: «Was denkt ihr, waren die beiden Männer in weissen Gewändern, die plötzlich bei den Jüngern standen, Engel?» Lena meldet sich: «Männer sind keine Engel!»



«[Alle] sollen loben den Namen des Herrn, denn er gebot, da wurden sie geschaffen.» Ps 148,5

... der siebte Sonntag der Osterzeit, der 29. Mai, der **Welttag der sozialen Kommunikationsmittel** ist? Dieser Welttag jährt sich 2022 zum 55. Mal.



Am 1. Mai beginnt die Pilgersaison des Vereins **Jakobsweg Graubünden**.

... am **Sonntag, 1. Mai, die Eröffnung der Pilgersaison 2022** mit einem Gottesdienst und anschliessendem Sonntagspilgern beginnt? 10.30 Uhr, reformierte Kirche Lenzerheide, mit Pfrn. Claudia Gabriel

... **2. Mai der Pilgerstamm** stattfindet? Spiga Restaurant Steinbock, Chur, ab 18 Uhr

... am **7./8. Mai das Zweitages-Pilgern** auf dem Kolumbansweg von Wattwil nach Gossau (mit Übernachtung) stattfindet? Wanderleitung: Wolfgang Sieber, Anmeldung: wo.sieber72@gmail.com

... das Magazin «**der pilger**» in der Frühjahrsausgabe 2022 (Heft März/April/Mai) über die Via Son Giachen, den **Jakobsweg Graubünden** berichtet? Der Artikel kann auf der Homepage des Vereins Jakobsweg Graubünden heruntergeladen werden. www.jakobsweg-gr.ch

... am **8. und 22. Mai Adoray** Lobpreisabende stattfinden? Jeweils um 19 Uhr, St. Luzi, Chur.

... dass die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann? Anlässlich der ersten Plenarversammlung 2022 fand zugleich der erste gemeinsame Anlass von RKZ-Delegierten und den Mitgliedern der Schweizer Bischofskonferenz statt.